

Universität Konstanz

FACHBEREICH PHILOSOPHIE

*Kommentiertes
Veranstaltungsverzeichnis*

SOMMERSEMESTER 2013

Stand: 14.06.2013

BACHELOR-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE“ (BA):

LP	=	Logisch-semantische Propädeutik
FL	=	Formale Logik
K-1	=	Kernkurs „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“
K-2	=	Kernkurs „Erkenntnistheorie“
K-3	=	Kernkurs „Ethik und Moralphilosophie“
K-4	=	Kernkurs „Wissenschaftstheorie“
K-5	=	Kernkurs zur theoretischen Philosophie
P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
G-A/M	=	Geschichte/Klassiker: Antike/Mittelalter
G-16/18	=	Geschichte/Klassiker: 16.–18. Jahrhundert
G-19/20	=	Geschichte/Klassiker: 19.–20. Jahrhundert

MASTER-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE“ (MA):

P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
G	=	Geschichte der Philosophie

LEHRAMTS-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE/ETHIK“ (LA ALT):

LP	=	Logik / Logische Propädeutik (Pflicht im Grundstudium)
P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
(GT)	=	Grundlegendes Werk der theoretischen Philosophie
(GP)	=	Grundlegendes Werk der praktischen Philosophie
(A/M)	=	Berücksichtigung von Antike und Mittelalter im Sinne der Examensordnung
E	=	Angewandte Ethik (Pflicht im Hauptstudium)
C	=	Hauptlehren des Christentums (Pflicht im Hauptstudium)
RSI	=	Weltreligionen, Religionsphilosophie, Religionsgeschichte, moralische Sozialisation, Sozialwissenschaften, Interdisziplinarität der Wissenschaften
(H)	=	Gilt als Hauptwerk im Sinne der Zwischenprüfung
EPG	=	Ethisch-philosophisches Grundlagenstudium

LEHRAMTS-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE/ETHIK“ (LA NEU):

K-1	=	Kernkurs „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“
K-2	=	Kernkurs „Erkenntnistheorie“
K-3	=	Kernkurs „Ethik und Moralphilosophie“
K-4	=	Kernkurs „Wissenschaftstheorie“
K-5	=	Kernkurs zur theoretischen Philosophie
S	=	Systematisches Philosophieren
G (A/M)	=	Grundlegendes Werk (Antike/Mittelalter)
G (16/18)	=	Grundlegendes Werk (16.–18. Jahrhundert)
G (19/20)	=	Grundlegendes Werk (19.–20. Jahrhundert)
LP	=	Logisch-semantische Propädeutik
E	=	Angewandte Ethik
W	=	Grundzüge der Weltreligionen
R	=	Grundpositionen der Religionsphilosophie
F1	=	Fachdidaktik 1
F2	=	Fachdidaktik 2

MAGISTER-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE“ (MAG):

LP	=	Logische Propädeutik
FL	=	Formale Logik
G	=	Grundbegriffe und Theorien der Philosophie in historischer Entwicklung (Geschichte der Philosophie)
L	=	Lektüre und Interpretation philosophischer Autoren und Theorien
S	=	Systematische Philosophie
W	=	Wissenschaftstheorie oder Wissenschaftsgeschichte

2. Prüfungsberechtigung

Zur Abnahme von Hochschulprüfungen, die nicht studienbegleitend in Verbindung mit einzelnen Lehrveranstaltungen durchgeführt werden, sind in der Regel nur Professorinnen und Professoren, Hochschul- und Privatdozentinnen und -dozenten sowie diejenigen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen befugt, denen die Prüfungsberechtigung übertragen wurde.

Dies sind derzeit:

Benkewitz, Wolfgang, PD
Emundts, Dina, Prof.*
Engelen, Eva-Maria, apl. Prof.
Freitag, Wolfgang, PD*
Kirloskar-Steinbach, Monika, apl. Prof.
Merin, Arthur, PD
Roth, Volkbert, M., PD
Schälike, Julius, PD*
Schlothfeldt, Stephan, PD*
Seebaß, Gottfried, Prof.*
Spohn, Wolfgang, Prof.*
Stemmer, Peter, Prof.*
Sturm, Holger, PD*

Für das Staatsexamen sind nur die mit einem * gekennzeichneten Professor/innen und Privatdozent/innen prüfungsberechtigt.

Die schriftliche Abschlussarbeit (Magister) sowie die Staatsexamensklausur müssen von mindestens einem Professor/einer Professorin bewertet werden.

3. Beginn der Lehrveranstaltungen

Das Semester beginnt am 01.04.2013. Die Lehrveranstaltungen beginnen am 15.04.2013.

4. Änderungen

Sofern sich gegenüber dem hier vorgelegten Programm Änderungen ergeben sollten, werden diese über die Anschlagtafel des Fachbereichs Philosophie auf Ebene G 6 und über die Homepage des Fachbereichs mitgeteilt.

5. Der Fachbereich Philosophie im Internet

Auf den Internetseiten des Fachbereichs (www.philosophie.uni.kn*) finden sich alle wichtigen Informationen zu den Studienmöglichkeiten, der Fachbereichsgliederung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs. Auch Gastvorträge und Vorträge im Rahmen des Fachbereichskolloquiums werden hier angekündigt.

Fachbereichsreferent und Studienberater ist Dr. Michael Kieninger
(Michael.Kieninger@uni.kn*),

Raum: G 605, Tel.: 88-2745.

Sprechstunden für die Studienberatung: Mo., 14–15 Uhr, Do., 13–14 Uhr
und nach Vereinbarung.

Das Fachbereichssekretariat befindet sich in Raum G 628; Tel.: 88-4721,

FB-Philosophie@uni.kn*

Bürozeiten: Mo & Do 13–15; Di & Fr 9–10

Bitte beachten Sie, dass sich nach Drucklegung gelegentlich noch Änderungen ergeben und einzelne hier angekündigte Lehrveranstaltungen entfallen können oder zusätzlich angeboten werden. Die jeweils aktuelle Fassung des Vorlesungsverzeichnisses finden Sie am Schwarzen Brett auf G 6 und auf der Homepage des Fachbereichs unter Studium/Vorlesungsverzeichnis.

* Dies ist kein Fehler, sondern funktioniert tatsächlich.

ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSANMELDUNG

Alle BA- und MA-Studierenden sowie diejenigen Lehramts-Studierenden, die ab dem Wintersemester 2010/11 nach der neuen Prüfungsordnung studieren, müssen sich über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem STUDIS zu den Prüfungsleistungen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten etc.) anmelden. Die Anmeldezeiträume sind für alle Fächer der Geisteswissenschaftlichen Sektion gleich:

Wintersemester 01.12.–15.01., Sommersemester 01.05.–15.06.

In dieser Zeit können Sie sich für eine Prüfungsleistung an- und auch wieder abmelden. Nach Ablauf der Frist ist eine Abmeldung nicht mehr möglich. Sollten Sie an der Prüfung nicht teilnehmen, die Hausarbeit nicht abgeben etc., gilt dies als Nicht-Bestanden. Umgekehrt können Sie sich nach Ablauf der Frist auch nicht mehr für eine Prüfungsleistung anmelden.

Hinweis zu den Hausarbeiten (BA, MA): Wollen Sie in einer Lehrveranstaltung neben dem Seminar-Schein einen zusätzlichen Hausarbeitsschein erwerben, müssen Sie sich sowohl für die Lehrveranstaltung als auch für die Hausarbeit anmelden.

Lehramtsstudierende, die einen Hausarbeitsschein erwerben möchten, melden sich nur für die Hausarbeit an.

FACHBEREICHSKOLLOQUIUM

Fachbereichskolloquium

Do 18:15–19:45
14-tägig

G 307

P. Stemmer

Dieses Kolloquium ist das allgemeine Präsentations- und Diskussionsforum des Fachbereichs. Es findet in etwa zweiwöchentlichem Rhythmus statt. Es wird auch in diesem Semester wieder einen attraktiven Mix aus externen und internen Vortragenden geben. Alle Interessierten und insbesondere die Studierenden sind dazu herzlich eingeladen. Das genaue Programm wird rechtzeitig über die Homepage des Fachbereichs und Aushang auf G 6 bekannt gegeben.

KERNKURSE

Kernkurs 2: Erkenntnistheorie (Epistemology)

8 ETCS-Credits

Mi 8:15–9:45

G 201

H. Sturm

Do 8:15 – 9:45

E 404

Was ist Erkenntnis? Wo liegen ihre Grenzen? Welche Arten der Erkenntnis gibt es? Können wir überhaupt etwas erkennen? Besitzt unsere Erkenntnis ein Fundament? Welche Rolle spielt die Wahrnehmung dabei? Ist Wissen dasselbe wie wahre, gerechtfertigte Meinung? Wie verhalten sich Glauben und Wissen zueinander? Dies sind nur einige der wichtigsten Fragen, die im Rahmen der philosophischen Erkenntnistheorie behandelt werden. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in diesen grundlegenden Bereich der theoretischen Philosophie. Obwohl der Schwerpunkt dabei auf die systematischen Fragen und Probleme gelegt werden wird, sollen auch die wichtigsten historischen Positionen zur Sprache gebracht werden. Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Bachelor-Studierenden im 2. Semester, kann aber natürlich auch von anderen Studierenden (im Grundstudium) besucht werden.

Hausarbeit *nicht* möglich

BA: K-2

LA alt: T

LA neu: K-2

Kernkurs 4: Wissenschaftstheorie

8 ETCS-Credits

Di 10:00–11:30

G 309

J. Rosenthal

Do 11:45–13:15

G 300

Dieser Kurs ist für Bachelor-Studierende der Philosophie im 4. Semester obligatorisch, eignet sich aber auch als Einführung in die Wissenschaftsphilosophie für Studierende anderer Studiengänge. Vermittelt werden (dienstags, im Vorlesungsstil) die Grundbegriffe und -probleme der Wissenschaftstheorie (Induktion, Bestätigung, Erklärung, Naturgesetze, Theorienwandel, Reduktion, Realismus u.a.) unter Darstellung klassischer Grundpositionen. Ergänzt wird dies durch die intensive gemeinsame Lektüre und Diskussion des Buches *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* von Thomas Kuhn (im Seminarstil, donnerstags), das Sie sich bitte vorher anschaffen. Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Hausarbeit möglich

BA: K-4

LA alt: T

LA neu: K-4

VORLESUNGEN

Grundprobleme der Ästhetik

4 ETCS-Credits

Mo 11:45–13:15

A 704

G. Gabriel

Die Vorlesung erörtert Grundprobleme der Ästhetik in historisch-systematischer Perspektive. Systematischer Leitgedanke ist die Begründung des Erkenntniswerts von Literatur und Kunst im Vergleich mit den Wahrheitsansprüchen der Wissenschaft. Die Grundlage hierfür stellt eine Klärung des Verhältnisses von Fakten und Fiktionen und der Rolle der Einbildungskraft (Imagination) bereit. Dichtung und Malerei vergleichend werden die medialen Differenzen zwischen Sprachkunst und Raumkunst semantisch bestimmt.

In historischer Perspektive wird im Rückblick auf die antike Diskussion über ästhetische Nachahmung (Mimesis) bei Platon und Aristoteles zunächst die Ablösung der Regelästhetik durch die Genieästhetik im Übergang von der Aufklärung zur Klassik problemgeschichtlich entfaltet. Bezugsautoren sind hier außer Gottsched, Lessing und Goethe insbesondere Baumgarten und Kant von philosophischer Seite. Der klassische Begriff des „schönen“ Kunstwerks wird sodann mit Blick auf die moderne Kunst (bis hin zu Ready-mades) einer Prüfung und Erweiterung unterzogen, in deren Verlauf neuere analytische Theorien, wie diejenige von Nelson Goodman, zur Anwendung kommen. Dabei rückt auch die ästhetische Analyse von Gegenständen des Alltags in den Blick, indem – eine Forderung des Kunsthistorikers Aby Warburg und des Philosophen Walter Benjamins realisierend – Grundlinien einer Ästhetik des Geldes sowie der Briefmarke in Richtung einer politischen Bildrhetorik (Ikonographie) ausgearbeitet werden.

Die Veranstaltung ist für Studierende aller Studiengänge sowie für sonstige Interessierte und Gasthörer offen. Thematisch angesprochen sind außer Studierenden der Philosophie vor allem Studierende der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte sowie der Kultur- und Medienwissenschaften. Leistungsnachweise können durch eine Hausklausur in Form eines Essays erworben werden
Hausarbeit nicht möglich

BA: T, G-16/18

MA: T, G

LA alt: T

LA neu: S

MAG: G, L, S

Philosophie der Religion

4 ETCS-Credits

Mo 17:00–18:30

A 703

P. Stemmer

In dieser Vorlesung möchte ich vor allem die zentrale Frage der Religionsphilosophie, die Frage, ob es vernünftig ist, an ein göttliches Wesen zu glauben, erörtern. Flankierend sollen auch eher praktische Fragen über Religion und Moral und vor allem über Religion und Politik diskutiert werden. – Vorbereitende Lektüre: J. L. Mackie: *The Miracle of Theism. Arguments for and against the Existence of God* (Oxford 1982), dt.: *Das Wunder des Theismus* (Stuttgart: Reclam 1985); J. Habermas: *Nachmetaphysisches Denken II* (Berlin 2012).

Hausarbeit nicht möglich

BA: T

MA: T

LA alt: T, RSI

LA neu: S

MAG: S

PROSEMINARE

FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

FÜR LEHRAMT-STUDIERENDE BIS ZUR ZWISCHENPRÜFUNG

Philosophisches Schreiben: Moralischer Relativismus

4 ETCS-Credits

Fr 10:00–11:30

D 435

K. Hönig

Der Kurs richtet sich an Philosophiestudierende des 1. und 2. Semesters und legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung wissenschaftlicher Schreib- und Arbeitstechniken: Wie erarbeitet man sich einen philosophischen Text? Warum ist eine Gliederung wichtig? Was ist ein Argument? Wie geht man mit Sekundärliteratur um? Wie baut man eine schriftliche Arbeit auf? Wie geht man mit der „Angst vor dem leeren Blatt“ um? U.a.m. Geübt werden diese Techniken anhand einer Auseinandersetzung mit dem Thema des moralischen Relativismus: Dass andere Länder andere Sitten haben, wusste schon der altgriechische Historiker Herodot. Die moralphilosophisch relevante Frage ist jedoch, wie man damit umgeht. Soll jeder nach seiner Façon selig werden, wie Friedrich II. meinte, und müssen wir unter Umständen bei anderen Praktiken akzeptieren, die unseren eigenen Moralvorstellungen zuwider sind? Oder gibt es universale Maßstäbe, gemäß welchen eine Handlung, eine Sitte, ein Überzeugungssystem in einem absoluten Sinne richtig bzw. falsch sind? Der Relativismus verneint letzteres und relativiert Moralvorstellungen auf ein (moralisches, kulturelles, gesellschaftliches etc.) Bezugssystem.

Die Teilnehmenden verfassen jede Woche einen schriftlichen Beitrag und sind bereit, diesen im Plenum oder in der Kleingruppe zu diskutieren und evaluieren zu lassen. Um eine intensive Betreuung zu gewährleisten, ist die Teilnehmendenanzahl begrenzt. Lehramts- und BA-Hauptfachstudierende werden vorrangig aufgenommen. Studierende höherer Fachsemester können teilnehmen sofern noch Plätze frei sind. Anmeldung bis 1.4.2013 unter: Kathrin.Hoenig@uni.kn

Hausarbeit nicht möglich.

BA: P

LA neu: S

Philosophisches Schreiben: Platons Protagoras

4 ETCS-Credits

Fr 13:30–15:00

D 435

K. Hönig

Der Kurs richtet sich an Philosophiestudierende des 1. und 2. Semesters und legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung wissenschaftlicher Schreib- und Arbeitstechniken: Wie erarbeitet man sich einen philosophischen Text? Warum ist eine Gliederung wichtig? Was ist ein Argument? Wie geht man mit Sekundärliteratur um? Wie baut man eine schriftliche Arbeit auf? Wie geht man mit der „Angst vor dem leeren Blatt“ um? U.a.m. Geübt werden diese Techniken anhand einer Auseinandersetzung mit dem Dialog „Protagoras“ von Platon. Dieser gehört zu den frühen ethischen Schriften Platons und behandelt, ausgehend von der Frage, ob Tugend lehrbar sei, Themen wie die Erziehung und Bildung von Staatsbürgern, das Problem der Handlungsmotivation sowie der Willensschwäche oder das Verhältnis zwischen der Lust und dem Guten (als Handlungsmotivation). Der Dialog ist eine der Quellen des sokratischen Anspruchs, dass niemand freiwillig Schlechtes tue.

Die Teilnehmenden verfassen jede Woche einen schriftlichen Beitrag und sind bereit, diesen im Plenum oder in der Kleingruppe zu diskutieren und evaluieren zu lassen. Um eine intensive Betreuung zu gewährleisten, ist die Teilnehmendenanzahl begrenzt. Lehramts- und BA-Hauptfachstudierende werden vorrangig aufgenommen. Studierende höherer Fachsemester können teilnehmen sofern noch Plätze frei sind. Anmeldung bis 1.4.2013 unter: Kathrin.Hoenig@uni.kn

Hausarbeit nicht möglich.

BA: P, G-A/M

LA neu: S, G (A/M)

Die Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung

4 ETCS-Credits

Mo 13:30–15:00

G 305

J. Briesen

Die Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung spielt bei der Diskussion um die Möglichkeit und Reichweite apriorischen Wissens eine zentrale Rolle. Ein analytischer Satz, wie z.B. „Alle Junggesellen sind unverheiratet“, ist ein Satz, dessen Wahrheit alleine von der Bedeutung der in ihm vorkommenden Wörter abzuhängen scheint. Wohingegen die Wahrheit eines synthetischen Satzes, wie „Der Junggeselle, der unter mir wohnt, ist älter als 75 Jahre“ offensichtlich nicht alleine von der Bedeutung der in ihm vorkommenden Wörter abhängt. Einige PhilosophInnen glaubten nachweisen zu können, dass Logik, Mathematik, Philosophie und andere vermeintlich apriorische Disziplinen letztlich auf analytischen Sätzen beruhen. Allerdings ist dieser Nachweis mit großen Problemen belastet, so dass schließlich die Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung selbst in Verruf geriet.

Im ersten Teil des Seminars werden wir uns unter Rekurs auf klassische Texte mit der Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung vertraut machen, um dann zu klären, welche Rolle die Unterscheidung im Rahmen unterschiedlicher philosophischer Projekte eigentlich spielt. Im zweiten Teil werden wir uns ausführlich mit der Kritik an der Unterscheidung und damit auch mit der Kritik an den auf der Unterscheidung beruhenden Projekten beschäftigen. Im dritten Teil werden wir schließlich die Reaktionen auf diese Kritik bzw. die diversen Verteidigungen der Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung ausführlich diskutieren. Auf diese Weise wird uns die detaillierte Auseinandersetzung mit der Analytisch–Synthetisch-Unterscheidung mit interessanten Fragestellungen der Sprachphilosophie, der Erkenntnistheorie sowie der Wissenschaftstheorie konfrontieren.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende im Bachelorstudium.

Hausarbeit möglich.

BA: T, G-19/20

LA alt: T

LA neu: S, G (19/20)

Philosophische Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz

4 ETCS-Credits

Di 13:30–15:00

G 305

D. Emundts

In dem Seminar werden wir uns mit einigen Texten von Leibniz beschäftigen. Wir wollen uns anhand dieser Texte Leibniz' metaphysische Theorie – seine berühmte Monadologie – erarbeiten. Außerdem werden wir unter anderem seine Positionen zu Fragen der Theodizee behandeln. Die Texte werden in Ilias angegeben und zur Verfügung gestellt.

Hausarbeit möglich

BA: T, G-16/18

LA alt: T, (GT), (H)

LA neu: S, G (16/18)

Einführung in die Quantenlogik

4 ETCS-Credits

Mi 13:30–15:00

E 402

K. Engesser

Die Quantenmechanik ist die erfolgreichste physikalische Theorie, die je aufgestellt worden ist. Aber sie wirft auch erhebliche konzeptionelle Probleme auf. Der große amerikanische Physiker Richard Feynman, Nobelpreisträger für Quantenelektrodynamik, sagt: „I can safely say that nobody understands quantum mechanics.“ In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit der Frage, welchen Beitrag die Logik zum Verständnis der Quantenmechanik leisten kann. Es handelt sich um eine (etwas

ungewöhnliche) Einführung in die Logik sozusagen am Beispiel der Quantenmechanik. Es sind keine Kenntnisse in Logik oder Quantenmechanik vorausgesetzt.

Hausarbeit möglich

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

Grundpositionen der Religionsphilosophie: Rudolf Ottos *Das Heilige*

4 ECTS-Credits

22.–25.07.2013 10:00–16:30

H 303

A. Griffioen

Das, wovon wir reden und was wir versuchen wollen einigermaßen anzugeben, nämlich zu Gefühl zu bringen, lebt in allen Religionen als ihr eigentlich Innerstes und ohne es wären sie gar nicht Religion.

So schreibt Rudolf Otto über „das Heilige minus seines sittlichen Momentes, und [...] minus seines rationalen Momentes überhaupt“. Er nennt dieses „Etwas“ das Numinose. In diesem Kompaktkurs werden wir Ottos 1917 entstandene Hauptwerk *Das Heilige* genauer untersuchen, um herauszuziehen, was genau Otto unter Religion versteht, was Religion mit Gefühl zu tun hat und wie wir das Numinose verstehen müssen, obwohl es „irrational“ (im Sinne von „nicht begrifflich erfassbar“) sein soll. Zu dem Text von Otto sollten sich die Teilnehmer vor Beginn des Seminars mit der Sekundärliteratur bekannt machen, die auf ILIAS bereitgestellt wird. **Anmeldung erforderlich bis 15.06 unter philschreiben@gmail.com.**

Hausarbeit möglich.

BA: P, T, G-19/20

LA alt: P, T, RSI

LA neu: S, G (19/20)

Drei antike Logiken: Aristoteles, Stoa, Galen

4 ECTS-Credits

Fr 8:15–9:45

G 308

K. Hülser

Logisch argumentiert hat man schon immer. Trotzdem wurde die formale Logik erst im 4. Jh. v.Chr. von Aristoteles begründet und sogleich auch schon in hohem Grad systematisch entwickelt. Im Umriss und teilweise auch im Einzelnen zu entfalten, was er da geleistet hat, bildet den ersten wichtigen Themenbereich der Veranstaltung. Anders als man lange Zeit annahm, gab es in seiner Logik freilich auch beachtliche systematische Lücken; und in zentralen Punkten forderte sie zum Disput und zu abweichenden Positionen heraus. Die Logik hatte daher (keineswegs nur eine Rezeptionsgeschichte, sondern) durchaus eine Geschichte. Deren nächster Höhepunkt fällt ins 3. Jh. v.Chr. Damals entwickelten die Stoiker die antike Form der Aussagenlogik, den zweiten Themenkomplex des Seminars. Natürlich blieben abermals viele Fragen offen oder kontrovers, über die auch weiterhin diskutiert wurde. Und so sind im 2. Jh. n.Chr. neue Ansätze zu beobachten. Damit befassen wir uns als drittes, insbesondere mit Galen, dessen „Institutio logica“ sogar in deutscher Übersetzung vorliegt. Die logischen Schriften des Aristoteles und die Fragmente zur Dialektik der Stoiker sind ebenfalls übersetzt. Was davon wann des Näheren erörtert werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn des Semesters im elektronischen Semesterapparat auf ILIAS bekannt gegeben.

Hausarbeit möglich

BA: T, G-A/M

LA alt: T, (GT), (A/M)

LA neu: S, G (A/M)

Thomas v. Aquin**4 ETCS-Credits****Fr 11:45–13:15****G 306****K. Hülser**

Thomas v. Aquin war zweifellos einer der großen Denker des Mittelalters, ungemein einflussreich und bis ins 20. Jh. anregend. Zumindest das soll die Veranstaltung verständlich machen. Zu diesem Zweck konzentriert sie sich in dem komplexen Werk des Thomas auf einige philosophische Schwerpunktthemen. Welche das sein sollen, dazu können Wünsche geäußert werden, dies umso mehr, als das Seminar auf studentische Wünsche zurückgeht. Gedacht ist vorderhand an folgende Themen: die Eigentümlichkeit menschlichen Erkennens; Wahrheitstheorie; Grundbegriffe der Ontologie (mit Vergleichen zu Platon und Aristoteles); die fünf Gottesbeweise; Ideen des Thomas zur Anthropologie, insbesondere auch zum Verständnis der Affekte; Grundprobleme der Ethik; der Begriff des Glücks; Verhältnis von Philosophie und Theologie (u.a. Frage der doppelten Wahrheit); die Form hochmittelalterlicher Schriften und Diskussionen. – Eine Schwierigkeit im Seminar könnte die Sprache sein: Thomas schrieb Latein, und zwar ein außerordentlich einfaches Latein, das lesen zu können wünschenswert wäre und gelegentlich nötig werden könnte. Ansonsten stehen verschiedene Übersetzungen (ins Deutsche, Englische, Französische, Italienische und Spanische) zur Verfügung, die allerdings nicht immer vollständig sind. Wie in alten Zeiten gilt da: Sprachprobleme sind nicht dazu da, betont, sondern dazu, überwunden zu werden; eine entsprechende Findigkeit ist gefragt; und zusammen schaffen wir das!

Hausarbeit möglich**BA: P, T, G-A/M****LA alt: P, T, (A/M)****LA neu: S, G (A/M)****Spinoza: Tractatus theologico-politicus****4 ETCS-Credits****Do 15:15–16:45****E 405****A. Merin**

Spinozas Abhandlung ist ein Klassiker der Textanalytik und der Klassiker schlechthin zum Thema Gedankenfreiheit. Und in der Tat: ein Werk, welches einer Welt das Wort redet, deren Bewohner allesamt philosophieren, kann aus philosophischer Sicht ja nur wärmstens empfohlen werden. Wir werden es daher in deutscher Übersetzung und in ausgewählten Teilen sorgsam durcharbeiten und durchdenken. Verfahrensweise: Jeder Teilnehmer muss für jede Sitzung eine (i.S.d. „Duden Stilwörterbuchs“) sprachlich korrekte, stets textbezogene, eigenständige schriftliche Arbeit im Umfang von 400 Wörtern, wahlweise etwas mehr, verfertigen und bereit sein, sie vorzutragen und in der Diskussion detailbezogen zu verteidigen. Alleiniger Bezugstext für die stets unumgänglichen dichten Stellenverweise – Leistungsangebote ohne sie gelten als nicht erbracht – ist die Übersetzung *Theologisch-politischer Traktat* von W. Bartuschat, Meiner Verlag 2012. Das Buch kostet 25 Euro.

Hausarbeit möglich.**BA: P, T, G-16/18****LA alt: T, (GT), (H)****LA neu: S, G (16/18)****Die Rolle von Symmetriehypothesen und -argumenten in der Wissenschaft****4 ETCS-Credits****Mi 10:00–11:30****H 244****E. Raidl**

Weshalb sind physikalische Theorien oft einfach, objektiv und schön zugleich? Was das mit den Symmetrien zu tun hat, ist Thema des PS. Der Begriff der Symmetrie und seine gruppentheoretische Beschreibung wird anhand von historischen Beispielen eingeführt (vom griechischen Summetron, über die Geometrie, Algebra und Crystallographie, bis zu den Raum-Zeit Symmetrien der Physik des 20ten Jh.). Wir unterscheiden Symmetrie-Hypothesen und -argumente, und ihre Rollen in der Wissenschaft (Klassifikation, Problemlösung und Model- und Theoriekonstruktion). Auf diesem

Hintergrund, werden wir den Zusammenhang von Relativität, Invarianz und Objektivität diskutieren. Zentrale Texte werden aus unten aufgeführten Büchern entnommen.

Das Seminar wendet sich an Philosophen. Interessierte Physiker, Chemiker, Biologen, Mathematiker oder Studierende anderer Fächer sind herzlich willkommen. Es werden keine Vorkenntnisse über Physik oder Philosophie vorausgesetzt.

Es wird eine Präsentation und zwei kurze Essays (ca. 4 Seiten) verlangt.

Lit.: Brading, K. et al. (2003): *Symmetries in Physics: Philosophical Reflections*, Cambridge: Cambridge Univ. Press; Van Fraassen, B. (1984): *Laws and Symmetry*, Oxford: Clarendon Press; Weinberg, S. (1993): *Dreams of a final theory*, London: Hutchinson Radius; Weyl, H. (1952): *Symmetry*, Princeton, N.J.: Princeton Univ. Press; Wigner, E.P. (1967): *Symmetries and reflections*, Bloomington, Indiana: Indiana Univ. Press.

Hausarbeit möglich

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

Philosophie und Neurowissenschaft

4 ETCS-Credits

Mo 10:00–11:30

G 308

J. Rosenthal

Dass zwischen Geist und Gehirn eine enge Verbindung besteht, dass die Vorgänge im Gehirn in irgendeinem Sinne die materielle Basis für mentale Phänomene abgeben, wird von den meisten heutigen Vertretern der Philosophie des Geistes und der Hirnforschung angenommen. Das eine ist es, eine solche allgemeine Aussage zu machen, etwas anderes, im Detail die neurophysiologischen Prozesse zu studieren, die mit bestimmten mentalen Leistungen einhergehen. Dies ist erst seit wenigen Jahrzehnten aufgrund bestimmter technischer Entwicklungen (der modernen bildgebenden Verfahren) möglich. Die so gewonnenen Erkenntnisse über die Funktionsweise des Gehirns haben nicht wenige Hirnforscher zu weitreichenden philosophischen Schlussfolgerungen veranlasst. Einige öffentlichkeitswirksam geführte Diskussionen klassischer philosophischer Fragestellungen gehen auf derartige Anstöße von Seiten der Neurowissenschaften zurück. Im Seminar wollen wir uns die wissenschaftstheoretischen Grundlagen dieses Feldes erarbeiten anhand der Lektüre des Buches *Mythos Determinismus: Wieviel erklärt uns die Hirnforschung?* von Brigitte Falkenburg, erschienen 2012 im Springer-Verlag, das als für Studierende noch erschwinglich zur Anschaffung empfohlen wird.

Hausarbeit möglich

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

Lebenskunst in Ost und West. Zoran Djindjic und Wilhelm Schmid

4 ETCS-Credits

8.–12.4.2013 8:15–20:15

G 308

V.M. Roth

Wilhelm Schmid (*1953) ist heute bei uns unterwegs wie ein Sophist zur Zeit des Sokrates. Aus seinem umfangreichen Werk (mit einigen Überschneidungen) habe ich den Abschnitt „Von der Sorge für sich selbst“ (in: „Mit sich selbst befreundet sein“, Bibliothek der Lebenskunst, F/M 2004) ausgewählt. Zoran Djindjic (1952–2003) kam als relegierter Belgrader Student durch Vermittlung von Jürgen Habermas nach Konstanz und lebte 1978/79 in einer Wohngemeinschaft in einem vom Philosophen Ivo Glaser (Konstanzer Marx-Forschungsprojekt) gemieteten alten Haus unweit der Seestraße. Vorarbeiten zu einer philosophischen Dissertation brachte Zoran Djindjic mit aus Belgrad

und er führte sein Projekt „Marx' kritische Gesellschaftstheorie und das Problem der Begründung“ in Rekordzeit beim Habermas-Schüler Albrecht Wellmer an der Uni Konstanz zu Ende.

Aus einem Interview vom Juni 2001 mit der „Frankfurter Rundschau“:

Sie haben zwei kleine Kinder. Was wünschen Sie sich für die Zukunft Serbiens?

Zoran Djindjic: Dass wir so wie [er nennt ein sonniges Land] werden – ein mediterranes Land, in dem die Leute nicht so gerne arbeiten. Aber wo grundsätzliche Dinge stimmen: persönliche Sicherheit ... Freie Medien. Ein normales lässiges Leben mit ein bisschen business. Dass man Bücher kaufen kann, dass man im Internet surft. Dass wir Teil der europäischen Zivilisation sein können, ohne uns aufzuopfern und zuviel sparen zu müssen. Für einen Revolutionär ist das doch ein realistisches Ziel, oder?“

Im Seminar werden ausgewählte Teile aus der Doktorarbeit von Djindjic, meist mit Bezug auf den jungen Marx, den Gedanken von Schmid zur „Sorge für sich selbst“ gegenübergestellt und gemeinsam diskutiert. Einführungsreferate durch die Seminarteilnehmer. Anmeldung:

mike.roth@uni.kn

Hausarbeit möglich

BA: P

LA alt: P

LA neu: S

Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit

4 ETCS-Credits

Mi 11:45–13:15

D 433

J. Schälke

Rawls' 1971 erschienenes Buch *A Theory of Justice* ist ein moderner Klassiker der politischen Philosophie; es bildet den wichtigsten Bezugspunkt der gerechtigkeitstheoretischen Diskussion der Gegenwart. Die leitende Frage ist, wie die Grundstruktur der Gesellschaft (Verfassung, zentrale Institutionen, sozio-ökonomische Verhältnisse) gerecht gestaltet werden kann. Rawls' an die Tradition des Gesellschaftsvertrags anknüpfender Grundgedanke ist, dass die Prinzipien, nach denen die Grundstruktur entworfen wird, dann gerecht sind, wenn die Mitglieder der Gesellschaft selbst sich unter bestimmten, fairen Bedingungen auf sie einigen würden. Als „fair“ betrachtet Rawls die Bedingungen des Vertragsabschlusses dann, wenn die Bürger sich hinter einem „Schleier der Unwissenheit“ befinden, sodass sie nicht wissen, welchen Platz sie selbst in der Gesellschaft einnehmen. Die Prinzipien, zu denen Rawls gelangt, tragen sowohl der angelsächsischen Tradition des politischen Liberalismus mit seiner Betonung der Freiheitsrechte Rechnung als auch sozialdemokratischen Gleichheitsidealen, indem sie Ungleichverteilung nur dann zulassen, wenn die sozial Schlechtestgestellten davon profitieren.

Lit.: John Rawls: *Eine Theorie der Gerechtigkeit*. Frankfurt a.M.: stw 1979.

Hausarbeit möglich

BA: P, G-19/20

LA alt: P, (GP), (H)

LA neu: S, G (19/20)

Willensfreiheit und moralische Verantwortung

4 ETCS-Credits

Mi 15:15–16:45

G 305

J. Schälke

Unserem Selbstverständnis nach sind wir Wesen, die vielleicht nicht immer, aber doch im Normalfall über die Fähigkeit verfügen, unseren Willen frei zu bilden. Unsere Handlungsfreiheit mag durch Fesseln oder die vorgehaltene Waffe eines Gangsters eingeschränkt sein, aber wenn wir nicht gerade unter einer Sucht, einer Phobie etc. leiden, unterliegt unser Wille keinen Schranken. Ob Sie sich dafür entscheiden, diesen Kurs zu besuchen oder nicht, liegt ganz bei Ihnen, zwingende Faktoren scheint es nicht zu geben. Was aber, wenn die Welt sich als determiniert erweist? Dann wäre es grundsätzlich

möglich, exakt zu prognostizieren, welchen Willen Sie bilden werden. Ob wir uns im April im Seminarraum treffen, steht dann schon seit dem Urknall fest. Dann aber scheint es nicht wirklich bei Ihnen zu liegen, ob Sie kommen, denn wenn dies durch Faktoren festgelegt ist, die weit vor Ihrer Geburt datieren, können Sie offenbar keinen Einfluss mehr nehmen. Aber auch falls die Welt nicht determiniert sein sollte, ist nicht klar, ob Sie Willensfreiheit genießen können. Denn wenn Ihre Willensbildung indeterminiert verläuft, ist sie eben auch nicht durch Ihre eigenen Wünsche und Überlegungen determiniert. Vielmehr scheint der blinde Zufall ins Spiel zu kommen, und eine bloß zufällige, unkontrollierte Willensbildung ist sicher nicht das, was man unter Willensfreiheit versteht. Willensfreiheit scheint jedoch Voraussetzung dafür, jemanden für sein Handeln moralisch verantwortlich zu machen. Wenn Willensfreiheit aber weder unter den Bedingungen des Determinismus, noch unter denen des Indeterminismus möglich sein sollte, scheinen gravierende Korrekturen an unserem Selbstverständnis und der Praxis der Zuschreibung von Verantwortung erforderlich. Im PS soll die Debatte darüber, unter welchen Bedingungen moralische Verantwortung möglich ist, wie sich die Frage der Determination zu diesen Bedingungen verhält und ob Freiheit Indetermination voraussetzt, anhand exemplarischer Texte diskutiert werden. **Für Studierende ab dem 3. Semester.**
Lit.: G. Watson (Hg.). *Free Will*. Second Edition. Oxford: OUP 2003.

Hausarbeit möglich

BA: P, T

LA alt: P

LA neu: S

An Introduction to Social Choice Theory

4 ETCS-Credits

Do 10:00–11:30

G 305

J. Schmitt

This seminar focuses on Social Choice Theory, a fairly recent theoretical framework that, very roughly, allows us to investigate how individuals' choices and preferences aggregate to form a basis for collective decision making. Thus, it tries to tackle the question of how a given group of individuals with specific interests and preferences should organize themselves, a question that seems to be essential for the functioning of most institutions of a democratic society. Social Choice Theory was started in 1951 by Kenneth Arrow's book "Social Choice and Individual Values". Another important work was Amartya Sen's "Collective Choice and Social Welfare", published in 1970. We will read excerpts from both works and look at some more recent contributions to the field. The entire seminar will be held in English. To get credit for the seminar, students have to submit 3 papers (also in English), about 1,500 words each. Students will receive extensive feedback on written work. Interested students are encouraged to contact the instructor ahead of time:

Johannes.Schmitt@uni.kn

The course will be taught in English.

Hausarbeit möglich

BA: P

LA alt: P, RSI

LA neu: S

Default-Logik und Nicht-monotones Denken

4 ETCS-Credits

Di 15:15–16:45

G 305

J. Schmitt

Klassische deduktive Logiken sind monoton in dem Sinn, dass einmal aus einer bestimmten Prämissenmenge gezogene Schlüsse nicht wieder zurückgenommen werden, wenn zusätzliche Informationen vorhanden sind. Unser (informelles) deduktives Denken ist, wie häufig festgestellt wurde, nicht monoton. Aus der Information, dass Nixon ein Quäker war und dass Quäker gewöhnlich Pazifisten sind, sind wir geneigt, den Schluss zu ziehen, dass Nixon ein Pazifist war. Erfahren wir

zusätzlich, dass Nixon ein Republikaner war (und dass Republikaner für gewöhnlich Nicht-Pazifisten sind), scheint dieser Schluss problematisch. Der kanadische Logiker und Computerwissenschaftler Raymond Reiter hat daher vorgeschlagen, unser natürlichsprachliches Denken (und auch das Denken eines hinreichend intelligenten Computers) durch sogenannte „defaults“ zu modellieren, Schlüsse, in deren Gültigkeitsbedingungen sogenannte „Justifications“ eingebaut sind, welche konsistent mit unserem bisher erworbenen Wissen sein müssen, damit der Schluss überhaupt gezogen werden kann. In diesem Seminar werden wir uns nicht nur Reiters Theorie etwas genauer anschauen, sondern auch noch weitere zeitgenössische Texte zum nicht-monotonen Denken diskutieren. Da wir auch einen Blick auf die entsprechenden Logiken werfen werden, sollten die Teilnehmer zumindest die Formale Logik bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Die Leistungsnachweise für dieses Seminar bestehen in einem kurzen Referat, einem kurzen Paper, sowie 2–3 vollständig bearbeiteten Übungsblättern. Interessierte Teilnehmer sollten den Dozenten vorab kontaktieren:

Johannes.Schmitt@uni.kn

Hausarbeit möglich

BA: P, T

LA alt: P, T

LA neu: S

Namen sind mehr als Schall und Rauch

4 ETCS-Credits

Do 13:30–15:00

G 308

H. Sturm

Auch wenn wir durch die Hervorbringung sprachlicher Laute höchst unterschiedliche kommunikative Handlungen vollziehen können, besteht die grundlegende Funktion der Sprache nach Ansicht vieler Philosophen und Linguisten darin, die Welt zu repräsentieren. Damit dies möglich ist, muss die Sprache zumindest einige Ausdrücke enthalten, mit deren Hilfe wir uns auf einzelne Gegenstände beziehen können. In idealtypischer Weise scheinen Namen diese Eigenschaft zu besitzen. Kein Wunder also, dass viele der wichtigsten Sprachphilosophen – zumindest innerhalb der analytischen Tradition – Beiträge zur Theorie der Namen und deren Bezugnahme geliefert haben. Wir werden uns im Rahmen des Seminars mit den wichtigsten dieser Ansätze befassen. Dabei sollen nicht nur die Altmeister wie Frege, Russell, Strawson, Kripke, Donnellan, Kaplan, Evans und Burge berücksichtigt werden, sondern wir wollen auch versuchen, einen ersten Einblick in die neuere Entwicklung zu gewinnen. Obwohl wir uns dabei primär mit der Kategorie der Namen befassen wollen, werden wir uns immer wieder mit grundlegenden sprachphilosophischen Problemen konfrontiert sehen, so dass die Veranstaltung auch als eine allgemeine Einführung in die Sprachphilosophie aufgefasst werden kann (und soll). Viele der für uns relevanten Texte finden sich in dem von Ursula Wolf bei Suhrkamp herausgegebenen Sammelband *Eigennamen*.

Hausarbeit möglich

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

Existenz

4 ETCS-Credits

Di 11:45–13:15

D 432

A. Zinke

Was existiert? Gibt es Dinge, die es nicht gibt? Und worüber streiten wir eigentlich genau, wenn wir diskutieren, ob Gott, Bilbo Beutlin oder der König von Frankreich existieren? Ist Existenz eine Eigenschaft? Existieren nur die tatsächlichen Dinge, oder auch die bloß möglichen? Existieren nur die gegenwärtigen Dinge, oder auch vergangene und zukünftige? Diese und verwandte Fragen rund um die Existenz werden wir im Seminar behandeln. Nähern werden wir uns dem Thema von einer sprachphilosophischen Perspektive her, nämlich über die Analyse negierter Existenzaussagen. Wenn

wir verstehen, wie negierte Existenzaussagen wie „Gott existiert nicht“ wahr sein können, sind wir dem Phänomen der Existenz schon einen ganzen Schritt näher gekommen. Die Lektüreliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Credits werden erworben durch die aktive Teilnahme am Seminar und drei kurze Essays.

Hausarbeit möglich.

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSANMELDUNG

Alle BA- und MA-Studierenden sowie diejenigen Lehramts-Studierenden, die ab dem Wintersemester 2010/11 nach der neuen Prüfungsordnung studieren, müssen sich über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem STUDIS zu den Prüfungsleistungen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten etc.) anmelden. Die Anmeldezeiträume sind für alle Fächer der Geisteswissenschaftlichen Sektion gleich:

Wintersemester 01.12.–15.01., Sommersemester 01.05.–15.06.

In dieser Zeit können Sie sich für eine Prüfungsleistung an- und auch wieder abmelden. Nach Ablauf der Frist ist eine Abmeldung nicht mehr möglich. Sollten Sie an der Prüfung nicht teilnehmen, die Hausarbeit nicht abgeben etc., gilt dies als Nicht-Bestanden. Umgekehrt können Sie sich nach Ablauf der Frist auch nicht mehr für eine Prüfungsleistung anmelden.

Hinweis zu den Hausarbeiten (BA, MA): Wollen Sie in einer Lehrveranstaltung neben dem Seminar-Schein einen zusätzlichen Hausarbeitsschein erwerben, müssen Sie sich sowohl für die Lehrveranstaltung als auch für die Hausarbeit anmelden.

Lehramtsstudierende, die einen Hausarbeitsschein erwerben möchten, melden sich nur für die Hausarbeit an.

HAUPTSEMINARE

FÜR MASTER-STUDIERENDE

FÜR MAGISTER-STUDIERENDE

FÜR LEHRAMT-STUDIERENDE NACH DER ZWISCHENPRÜFUNG

Hauptlehren des Christentums

6 ECTS-Credits

Mo 10:00–11:30

G 421

F. Basaglia

Das Seminar führt in die Hauptlehren des Christentums ein – Glaubensbekenntnisse, Dogmen, Sakramente. Dabei werden die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Katholizismus und Protestantismus herausgearbeitet. Themen sind u.a. Kirche und Gesellschaft, christliche Individual- und Sozialethik, Anfang und Ende des menschlichen Lebens, Glaube und Wissenschaft, die Rolle der Frau in der Kirche und der Gesellschaft. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben. (Die Veranstaltung wird nur noch einmal im WS 2013/2014 angeboten).

Hausarbeit *nicht* möglich

LA alt: C

Grundzüge der Weltreligionen

6 ECTS-Credits

Mo 11:45–13:15

G 308

F. Basaglia

Das Seminar führt in die grundlegenden Elemente der sogenannten Weltreligionen ein. Die zentralen Glaubensinhalte von Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus werden dargestellt und miteinander verglichen. Besondere Berücksichtigung werden dabei die verschiedenen Moraltheorien finden. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben.

Hausarbeit *nicht* möglich

LA neu: W

Kants Ethik

6 ECTS-Credits

Vorbesprechung 21.5., 11:45–13:15

G227

F. Basaglia

22.–26.7.2013, 9:00–13:30

G 305

In diesem Seminar werden wir uns mit zentralen Fragen der Kantischen Ethik befassen. Es wird dabei u.a. um Kants Freiheitskonzeption, die Begründung des Moralgesetzes durch die Lehre des Faktums der Vernunft und um den Zusammenhang zwischen Glück und Moral gehen.

Wir werden ausgewählte Textausschnitte aus der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* und aus der *Kritik der praktischen Vernunft* diskutieren und die Hauptthesen und die Argumentationsstruktur gemeinsam herausarbeiten. Ergänzend werden wir kleinere Textpassagen aus anderen Schriften (*Kritik der reinen Vernunft*, *Metaphysik der Sitten*, *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*) hinzuziehen. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben.

Hausarbeit möglich

MA: G

LA alt: P, (GP)

LA neu: G (16/18)

MAG: G, L

Timothy Williamson: The Philosophy of Philosophy

6 ECTS-Credits

Di 15:15–16:45

E 405

J. Briesen

Die Philosophie kann selbst zum Gegenstand philosophischer Untersuchung werden: Was ist das eigentlich Philosophie? Wodurch zeichnen sich genuin philosophische Fragestellungen und Probleme aus? Wodurch unterscheiden sich philosophische Methoden von anderen wissenschaftlichen Methoden? Worin bestehen genuin philosophische Erkenntnisse und gibt es diese überhaupt? Metaphilosophische Fragen dieser Art haben Philosophen/innen stets beschäftigt. Auch der Philosoph Timothy Williamson, Professor in Oxford und einer der einflussreichsten und meist diskutierten Philosophen unserer Zeit, hat sein aktuelles Buch *The Philosophy of Philosophy* metaphilosophischen Fragen gewidmet. Wir werden im Rahmen des Seminars dieses Buch detailliert lesen und ausführlich diskutieren. Folgende Themenbereiche werden dabei von ganz besonderem Interesse sein: Analytizität, Apriori-Wissen, Modales Wissen, Gedankenexperimente, Evidenzen und Intuitionen in der Philosophie.

Hausarbeit möglich.

MA: T

LA alt: T, (GT)

LA neu: S

MAG: L, S

Kants Ästhetik

6 ECTS-Credits

Do 10:00–11:30

F 427

D. Emundts

In diesem Seminar werden wir uns mit Kants Theorie der Kunst beschäftigen. Wir werden hierfür den ersten Teil der Kritik der Urteilskraft (1790) abschnittsweise lesen und diskutieren. Kant entwickelt dort eine Theorie der ästhetischen Betrachtung, nach der wir etwas dann „schön“ nennen, wenn es uns auf eine bestimmte „interesselose“ Weise gefällt. Außerdem entwickelt Kant unter anderem die These, dass das Schöne als Symbol für das Sittlichgute angesehen werden kann. Ich werde in dem Semester einen Workshop mit Professor Eckart Förster (Baltimore) organisieren, das thematisch an das Seminar anschließt (die Teilnahme am Workshop ist freiwillig). Kenntnisse von Kants Philosophie sind keine Voraussetzung. Wer mit der Lektüre beginnen will, kann einfach die ersten Paragraphen des Textes (nicht die Einleitung!) lesen.

Hausarbeit möglich

MA: G

LA alt: (GT)

LA neu: G (16/18)

MAG: G, L

Das Mary-Argument in der Philosophie des Geistes

6 ECTS-Credits

23.–27.9.2013 8:15–16:45

H 244

E.-M. Engelen

Das so genannte Mary-Argument ist ein Gedankenexperiment von Frank Jackson. Es wurde unter dem Titel „What Mary didn't know“ berühmt. Das Szenario ist das Folgende: Eine brillante Wissenschaftlerin wächst in einem schwarz-weißen Raum auf. Die Welt kennt sie aus einem Schwarz-Weiß-Fernseher, ihre Bücher enthalten nur schwarz-weiße Abbildungen und heute müsste man wohl noch hinzufügen, dass auch ihr Internetzugang ein schwarz-weißer ist. Über diese Medien lernt sie alles über die physikalischen, chemischen und neurophysiologischen Tatsachen der Welt, also auch über Farben. Die große Frage ist nun, ob Mary etwas Neues lernt, wenn sie das schwarz-weiße Zimmer das erste Mal verlässt und Farben sieht. 1982 war Jackson der Ansicht, dass das der Fall wäre und dass

man daraus ableiten könne, dass der Physikalismus falsch ist, weil Mary zuvor eben kein vollständiges Wissen über Farb-Erfahrung (von Anderen) gehabt hätte, ehe sie Farben selbst gesehen hätte.

Daniel Dennett hat dieses Gedankenexperiment als „Intuitionspumpe“ bezeichnet. Es handele sich dabei nicht um ein formales Argument, sondern um Gedanken, die eine Flut von Intuitionen auslösen und mehr nicht. Diese Kontroverse wird im Seminar diskutiert. Zudem werden einige Texte gelesen, die Vorläufer des Argumentes enthalten, sowie Texte aus der intensiv geführten Debatte um das Argument.

Lit.: C.D. Broad, *The Mind and its Place in Nature*, London 1925; D.J. Chalmers, „Phenomenal Concepts and the Knowledge Argument“, in: P. Ludlow et al. (eds.), *There's Something about Mary: Essays on Phenomenal Consciousness and Frank Jackson's Knowledge Argument*, Cambridge, Mass. 2004, pp. 269–298; D. Dennett, „What RoboMary Knows“, in: T. Alter et al. (eds.), *Phenomenal Concepts and Phenomenal Knowledge: New Essays on Consciousness and Physicalism*, Oxford 2007, pp. 15–31; A.S. Eddington, *Science and the Unseen World*, New York 1929; H. Feigl, „The Cognitive Role of Acquaintance“, in: *The Mental and the Physical*, in: H. Feigl et al. (eds.), *Minnesota Studies in the Philosophy of Science II: Concepts, Theories, and the Mind-Body Problem*, Minneapolis 1972, pp. 431–438; F. Jackson, „Epiphenomenal Qualia“, in: *The Philosophical Quarterly* 32 (1982), pp. 127–136; F. Jackson, „What Mary Didn't Know“, in: *The Journal of Philosophy* 83 (1986), pp. 291–295; B. Maund, „Color“, in: E.N. Zalta (ed.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2008) <http://plato.stanford.edu/entries/color/>; M. Nida-Rümelin, „What Mary Couldn't Know“, in: P. Ludlow et al. (eds.), *There's Something about Mary: Essays on Phenomenal Consciousness and Frank Jackson's Knowledge Argument*, Cambridge, Mass. 2004, pp. 241–268; M. Nida-Rümelin, „Qualia: The Knowledge Argument“, in: E.N. Zalta (ed.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2010), <http://plato.stanford.edu/entries/qualia-knowledge/>; B. Russell, „Knowledge by Acquaintance and Knowledge by Description“, in: *The Problems of Philosophy*, Oxford 1918 (1912)

Hausarbeit möglich

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

MAG: L, S

Das Problem von Raum und Zeit in der Physik

6 ECTS-Credits

Di 11:45–13:15

G 305

K. Engesser

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist die von Einsteins Relativitätstheorien erzwungene, radikale Revision der klassischen Auffassungen von Raum und Zeit.

In einem ersten, wissenschaftshistorischen Teil werden wir – in einer auch für den Nichtphysiker verständlichen Form – den Weg nachzeichnen, der von Newton zu Einstein führte. Sodann werden wir verschiedene Philosophen hören: Hume, Kant, Leibniz, Einstein selbst, den Mathematiker Riemann, Hans Reichenbach. Besonderen Raum werden wir Leibniz zugestehen. Der Dozent ist der Meinung, dass die heutigen Auffassungen von Raum und Zeit in der Physik von Leibniz und Riemann weitestgehend antizipiert wurden.

Hausarbeit möglich

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

MAG: L, S, W

Fundamental Positions in Philosophy of Religion: Understanding Religious Experience

6 ECTS-Credits

Mi 13:30–15:00

G 227a

A. Griffioen

What is religious experience? This question is more difficult to answer than we might think at first glance. In this course, we will examine this question in more detail by looking at both theoretical accounts of religious experience and (purported) first-hand reports of such experiences. What kind(s) of experiences (e.g., perceptual, emotional, cognitive, etc.) fall under this category? What makes a religious experience *religious*? What kinds of people are capable of having such an experience? Could an atheist have a “genuinely” religious experience and remain (non-irrationally) committed to atheism? **The course will be taught in English. Texts will be primarily in English or German and will be made available online.**

Hausarbeit (Englisch oder Deutsch) möglich. Term papers (English or German) allowed

MA: T

LA alt: T, RSI

LA neu: S, R

Mathematik der Wertontologie bei Aristoteles

6 ECTS-Credits

Do 13:30–15:00

G 302

A. Merin

Wir werden ausgewählte Texte aus der *Nikomachischen Ethik* und aus dem *Organon* in einschlägiger Übersetzung auf ihre tiefere mathematische Struktur untersuchen. Dabei wollen wir herausarbeiten, wo und wie Aristoteles Gedanken verfolgt, die auch in den abstrakt algebraischen Grundlagen neuerer und neuester Entwicklungen in der Psychophysik und der Mikroökonomik zum Tragen kommen. Kenntnisse des Griechischen werden nicht vorausgesetzt, wohl aber mathematische Reife im bescheidenen Umfang des gymnasialen Leistungskurses Mathematik. Verfahrensweise: Jeder Teilnehmer muss für jede Sitzung eine (i.S.d. „Duden Stilwörterbuchs“) sprachlich korrekte, stets textbezogene, eigenständige schriftliche Arbeit mit dichten Seitenverweisen auf Textvorlagen und im Umfang von 600 Wörtern, wahlweise etwas mehr, verfertigen und bereit sein, sie vorzutragen und in der Diskussion zu verteidigen. Auch einfache mathematische Beweise sollen nachvollzogen werden.

Hausarbeit möglich

MA: T, G

LA alt: T, (A/M)

LA neu: S, G (A/M)

MAG: S, G, L

Donald Davidson – Subjektiv, Intersubjektiv, Objektiv

6 ECTS-Credits

Mi 17:00–18:30

G 306

J. Rosenthal

Donald Davidson (1917–2003) ist einer der einflussreichsten zeitgenössischen Philosophen. Er begann als Literaturwissenschaftler und klassischer Philologe, bevor er sich unter dem Einfluss Quines systematischen Fragestellungen und der analytischen Philosophie zuwandte. Er lieferte bedeutsame Beiträge zur Philosophie des Geistes, zu Handlungstheorie, Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie; Gebieten, die er auf instruktive Weise verbindet. Die Früchte seiner 40-jährigen Publikationstätigkeit sind in fünf Aufsatzbänden versammelt, die alle ins Deutsche übertragen wurden. Im Seminar wollen wir den dritten Band, den letzten, der zu Davidsons Lebzeiten erschien, gründlich lesen und diskutieren. Er trägt den Titel *Subjektiv – Intersubjektiv – Objektiv* (Suhrkamp, Frankfurt/Main 2004) und beschäftigt sich mit drei Formen propositionalen Wissens und den

Beziehungen zwischen ihnen: Wissen über den eigenen Geist, über den Inhalt der Psyche anderer Personen und über die gemeinsame Umwelt. Davidson behandelt dabei klassische erkenntnistheoretische Problemstellungen auf häufig unerwartete und originelle Art und, wie oben angedeutet, mit starken Einschlägen aus anderen philosophischen Gebieten.

Hausarbeit möglich

MA: T, G

LA alt: T, (GT)

LA neu: S, G (19/20)

MAG: L, S

Wirtschaftsethik

6 ECTS-Credits

Do 11:45–13:15

G 305

J. Schälike

Welchen moralischen Normen unterliegen die Teilnehmer am Wirtschaftsleben? Ist es bspw. in Ordnung, Produktion in sog. „Sweatshops“ auszulagern, wo Menschen zu Hungerlöhnen harte körperliche Arbeit etwa in der Kleidungsproduktion leisten? Schließlich ginge es ihnen ja ohne diese Jobs noch schlechter. Was ist eigentlich falsch am Insiderhandel? Ist *whistleblowing*, das Publizieren kritikwürdiger Zustände durch Unternehmensangehörige, statthaft oder sogar geboten? Ist der Hinweis darauf, dass „alle es so machen“, eine akzeptable moralische Entschuldigung? Diese und anderen stark anwendungsbezogene Fragen der Wirtschaftsethik sollen anhand exemplarischer Texte diskutiert werden. Lit.: W. Shaw (ed.): *Ethics at Work*. Oxford 2003.

Hausarbeit möglich

MA: P

LA alt: P, E

LA neu: S, E

MAG: L, S

Tierethik

6 ECTS-Credits

Do 15:15–16:45

G 227a

J. Schälike

Welchen moralischen Status haben Tiere? Fallen sie – wie Kant meinte – nur allenfalls indirekt unter die Moral, da Tierquälerei den Menschen verroht und ihn deshalb dafür anfällig macht, auch Menschen zu quälen? Oder ist ihr Wohl prinzipiell genauso wichtig wie das der Menschen, wie Utilitaristen meinen? Mitleidsethiker wie Schopenhauer hielten es für moralisch falsch, Tiere unnötig leiden zu lassen. Aber wie sollten sie sich eigentlich zur Frage der schmerzfreien Tötung stellen? Ohne Leid kein Mitleid? Wie sehen Kontraktualisten die Rechte der Tiere? Mit Tieren kann man ja keine Verträge schließen. Lassen sie sich dennoch irgendwie unter den Schirm der kontraktualistischen Moral holen? Sind Tierversuche in der medizinischen Forschung statthaft? Sind wir zum Vegetarismus oder sogar Veganismus verpflichtet? Diese und ähnliche Fragen sollen im HS anhand exemplarischer Texte diskutiert werden.

Lit.: U. Wolf: *Texte zur Tierethik*. Stuttgart (Reclam) 2008.

Hausarbeit möglich

MA: P

LA alt: P, E

LA neu: S, E

MAG: L, S

Chr. M. Korsgaard: Self-Constitution

6 ECTS-Credits

Mo 15:15–16:45

G 305

P. Stemmer

Christine M. Korsgaard ist eine der namhaften zeitgenössischen amerikanischen Philosophinnen. In ihrem jüngsten Buch *Self-Constitution* entwickelt sie eine stark kantisch eingefärbte Anthropologie, in der sie viele der zentralen Themen miteinander verknüpft, so die Frage der Differenz von Menschen und Tieren, das Zueinander von Instinkt, Wollen und Vernunft, die Möglichkeit von Freiheit und Selbstbestimmung, das für die Menschen typische Bezogensein auf Gründe. Im Seminar soll das Buch eingehend diskutiert werden. – Text: Chr. M. Korsgaard: *Self-Constitution. Agency, Identity, and Integrity* (Oxford 2009).

Hausarbeit möglich

MA: P

LA alt: P, (GP)

LA neu: S

MAG: G, L, S

Realismus und Anti-Realismus

6 ECTS-Credits

Di 17:00–18:30

F 423

H. Sturm

Wir gehen normalerweise davon aus, dass sich viele unserer Aussagen auf die Dinge einer Außenwelt beziehen, die unabhängig davon existieren, ob wir sie wahrnehmen oder nicht. Wir gehen darüber hinaus davon aus, dass die Wahrheit oder Falschheit unserer Aussagen über diese Dinge von deren (objektiver) Beschaffenheit abhängt, und beispielsweise nicht davon, was wir über sie denken oder glauben. Eine solche Auffassung sah und sieht sich immer wieder mit philosophischen Argumenten konfrontiert, die einen solchen Realismus zu erschüttern und stattdessen eine anti-realistische Vorstellung von der Außenwelt und unserer sprachlichen und kognitiven Beziehung zu ihr zu begründen versuchen. Das Seminar soll die Auseinandersetzung zwischen realistischen und anti-realistischen Positionen innerhalb der (neueren) Analytischen Philosophie anhand von ausgewählten Texten nachzeichnen. Dabei sollen u.a. Arbeiten von Quine, Davidson, Nagel, Putnam, Dummett, Rorty und Wright diskutiert werden.

Hausarbeit möglich

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

MAG: L, S

Philosophie der Logik

6 ECTS-Credits

Mi 11:45–13:15

G 227a

A. Zinke

In diesem Seminar erörtern wir zentrale Fragen der Philosophie der Logik. Ausgangs- und Angelpunkt sind die Begriffe des logisch gültigen Argumentes und der logischen Wahrheit. Häufig werden die logisch gültigen Argumente als diejenigen charakterisiert, die notwendig wahrheitserhaltend und formal sind. Doch wie wird die notwendige Wahrheitserhaltung genau ausbuchstabiert und was bedeutet es eigentlich, dass die Logik „formal“ ist? Was unterscheidet logisch wahre Sätze von bloß analytisch wahren Sätzen? Wie ist das Verhältnis zwischen natürlicher und formaler Sprache? Und was ist der Status der Logik? Gibt es nur eine „richtige“ Logik oder sollten wir logische Pluralisten sein? Wir werden diese Fragen behandeln anhand zentraler Primärtexte und ausgewählter Kapitel

aus Stephen Read: *Philosophy of Logic*, und Mark Sainsbury: *Logical Forms*. Die genaue Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind grundlegende Kenntnisse der Prädikatenlogik wie sie z.B. durch die Teilnahme am Seminar „Formale Logik“ erworben werden.

Hausarbeit möglich.

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

MAG: L, S

Fachdidaktik II: Philosophie/Ethik

6 ETCS-Credits

Mi 17:00–18:30

G 304

C. Schultheiss

Die Lehrveranstaltung widmet sich der Frage, wie sich ein konsequent problemorientierter Philosophie- und Ethikunterricht auf den verschiedenen Stufen des Gymnasiums konzipieren lässt. Dabei wird zum einen nach Möglichkeiten gesucht, wie didaktisch angemessene Problemstellungen im Unterricht erarbeitet werden können. Zum anderen wird untersucht, auf was zu achten ist, wenn einschlägige philosophische Theorien als „Problemlösungsangebote“ in den Unterricht einbezogen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können gerne Einfluss auf die Gestaltung des Seminarprogramms nehmen.

Zur Vorablektüre empfohlen: Rolf Siermann, „Der Sinn des Lebens. Eine problemorientierte Unterrichtsreihe nach dem ‚Bonbonmodell‘“, in *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* (ZDPE) 4/ 2012

Hausarbeit nicht möglich

LA alt: Fachdidaktik

LA neu: F2

KOLLOQUIEN

Kolloquium für Studierende und Doktoranden

MA: 6

Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ETCS-Credits

Mi 10:00–11:30

G 302

D. Emundts
J. Rosenthal

In dem Kolloquium werden wir gemeinsam Texte der Teilnehmer diskutieren. Studierende und Doktoranden, die Texte vorstellen möchten und/oder sich an den Diskussionen beteiligen möchten, sind herzlich willkommen.

MA: T, G

Doktoranden- und Fortgeschrittenenkolloquium

MA: 6

Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ETCS-Credits

Do 15:15–18:30

G 304

P. Stemmer

4-wöchig

Das Kolloquium dient der Diskussion von entstehenden Examens- und Doktorarbeiten.

MA: P, G

Kolloquium für (fortgeschrittene) Studierende und Doktoranden

MA: 6

Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ETCS-Credits

Mi 15:15 – 16:45

G 304

H. Sturm

14-tägig

Dieses Kolloquium dient der Diskussion von Texten, die von den Teilnehmern selbst verfasst wurden. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an diejenigen Studierenden, die am Lehrstuhl Spohn eine Abschlussarbeit (Dissertation, Master-, Magister-, Zulassungs- oder Bachelorarbeit) verfassen. Doch sind auch alle anderen Interessenten herzlich eingeladen. Wer gerne etwas präsentieren möchte, sollte sich möglichst früh mit mir in Verbindung setzen.

MA: T, G

ETHISCH-PHILOSOPHISCHENS GRUNDLAGENSTUDIUM (EPG)

EPG 1

Einführung in die Ethik

6 ETCS-Credits

Gruppe A: Di 10:00–11:30

F 424

F. Basaglia

Gruppe B: Di 13:30–15:00

G 309

Zwei parallele Veranstaltungen

Ziel dieser EPG-1-Veranstaltung ist es, einen systematischen Überblick über Grundbegriffe und Begründungsansätze der Ethik zu geben und – durch die gemeinsame Diskussion theoretischer Modelle – eine Grundlage für die Bearbeitung konkreter ethischer Fragen zu gewinnen. Wichtige theoretische Ansätze der Ethik werden behandelt, etwa die deontologische Ethik, die utilitaristische Ethik, die Tugendethik, der Kontraktualismus. Dabei werden Auszüge aus klassischen Texten (Aristoteles, Bentham, Kant u.a.) sowie aktuelle Literatur zu systematischen Fragen behandelt. Die unterschiedlichen theoretischen Ansätze werden auf konkrete aktuelle Beispiele (Klimaschutz, Tierethik, PID, Sterbehilfe u.a.) angewandt. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben.

Hausarbeit *nicht* möglich.

EPG 1

Ethische Probleme am Anfang und Ende des menschlichen Lebens

6 ETCS-Credits

Vorbesprechung 16.4., 11:45

G 227

F. Basaglia

29.07.–02.08.2013, 9:00–13:30

F 424

Ziel dieser EPG-1-Veranstaltung ist es, einen systematischen Überblick über Grundbegriffe und Begründungsansätze der Ethik zu geben und – durch die gemeinsame Diskussion theoretischer Modelle – eine Grundlage für die Bearbeitung konkreter ethischer Fragen zu gewinnen.

Im Seminar werden wichtige theoretische Ansätze der Ethik behandelt, etwa die deontologische Ethik, die utilitaristische Ethik, die Tugendethik und der Kontraktualismus. Das Seminar konzentriert sich auf aktuelle bio- und medizinethische Fragen um den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens. PID, Embryonenforschung, Sterbehilfe und ärztliche Suizidhilfe sind einige der Themen, die in der Veranstaltung behandelt werden. Anhand einschlägiger Texte sollen die grundlegenden begrifflichen Unterscheidungen sowie die Argumente der verschiedenen Positionen kennengelernt und diskutiert werden. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben.

Hausarbeit *nicht* möglich.

EPG 1

Einführung in die Ethik

6 ETCS-Credits

Mi 10:00–11:30

D 522

A. Kusser

Im Mittelpunkt dieser Einführung in die Ethik steht der Begriff der Gerechtigkeit. Einige historische wichtige Analysen des Begriffs werden vorgestellt; sodann stehen zentrale Themenkomplexe der zeitgenössischen Diskussion wie Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Strafe und Sanktion, Chancengleichheit und Bildung im Mittelpunkt. Aktive und kreative Teilnahme ist erforderlich!

EPG 1

Verantwortlich entscheiden

6 ETCS-Credits

Gruppe A: Di 10:00–11:30

G 304

A. Kusser

Gruppe B: Di 13:30–15:00

F 424

Zwei parallele Veranstaltungen

Im Seminar werden philosophische und literarische Texte behandelt, die die Voraussetzungen und Schwierigkeiten verantwortlichen Entscheidens und Handelns beleuchten. Die philosophischen Texte geben Instrumente zur Analyse von Entscheidungssituationen an die Hand, die Auseinandersetzung mit den literarischen Texten sorgt für den Anwendungsbezug. Das Ziel ist ein Zuwachs an ethischer Reflexions- und Beurteilungskompetenz. Die Seminarteilnehmer/innen müssen bereit sein, die Texte regelmäßig zu lesen, sich mit ihnen auseinander zu setzen und aktiv an den Diskussionen teilzunehmen.

EPG 1

Das Lehrer-Schüler-Verhältnis im interkulturellen Vergleich: Abendländische Pädagogik und die indische Guru-Shishya-Tradition

6 ETCS-Credits

Fr 21.6. & 5.7.2013, 14:00–19:30

H 304

N. Westermann

Sa 22.06. & 6.7.2013, 09:00–17:30

In diesem Seminar geht es um pädagogische Konzeptionen des Lehrer–Schüler-Verhältnisses, um Erziehungsziele und die ihnen zugrunde liegenden Werte. Wir werden uns zunächst im Rahmen einer Einführung in die allgemeine Ethik mit dem Spektrum philosophischer Wertbegriffe vertraut machen, und zentrale abendländische Werte, wie den der Autonomie, im Kontext verschiedener philosophischer Rahmentheorien kennenlernen (z.B. bei Kant, Mill, Beauchamp & Childress). Im Anschluss setzen wir uns mit aktuellen Diskursen der zeitgenössischen Philosophie der Erziehung, in denen eine Förderung der Autonomie oftmals als *das* vorrangige Ziel der Erziehung bestimmt wird, sowie abendländischen pädagogischen Konzeptionen des Lehrer–Schüler-Verhältnisses auseinander.

Schließlich werden wir die bearbeiteten abendländischen Konzeptionen exemplarisch mit dem indischen Lehrer–Schüler-Weitergabe-System (skt. Guru-shishya-parampara), das für die Art der Wissensvermittlung im alten Indien und in den Religionen des Hinduismus, Sikhismus, Jinismus und Buddhismus kennzeichnend ist, kontrastieren. Wir werden uns die Geschichte und die Charakteristika des Ideals dieser Lehrer–Schüler-Beziehungsform sowie dessen Bedeutung für die moderne indische Gesellschaft und ihre Bildungsinstitutionen erarbeiten. Vor allem aber diskutieren wir am Beispiel der darin enthaltenen, interkulturell konfligierenden Werte und Wertvorstellungen die strittige Frage der universalistischen – d.h. der kultur- und gesellschaftsübergreifenden – Geltung oberster Werte (bzw. der von ihnen abgeleiteten Normen), auf denen unsere abendländischen pädagogischen Zielvorstellungen beruhen.

Leistungsanforderungen:

- regelmäßige und aktive Teilnahme
- ausgearbeitetes Referat / Hausarbeit

Anmeldungen ab sofort unter Nicola.Westermann@web.de

EPG 1

EPG 2**Ethik und Pädagogik****6 ETCS-Credits****Vorbesprechung 7.5., 18:45****C 424****A. Kusser****Fr 24.5. & 7.6.2013, 13:30–18:30****F 424/M 630****Sa 25.5. & 8.6.2013, 9:00–12:30****H 306/H 307**

Dieses Seminar setzt EPG 1 voraus und ist für Studierende im Hauptstudium und nach dem Praxissemester gedacht. Die Teilnehmer erkunden in eigenständigen Reflexions- und Recherche-prozessen Themen im Schnittbereich zwischen Ethik und Pädagogik; sie recherchieren diese Themen, arbeiten sie auf und stellen ihre praxisrelevanten Resultate im Seminar vor.

Anmeldung unter: epg.res@uni-konstanz.de

EPG 2**„Ohne Limit?“ – Enhancement und Ethik in medialen Kontexten****6 ETCS-Credits****Vorbesprechung 24.4., 17:00****C 424****A. Kusser****Mi 8.5., 15.5. & 29.5., 17:00–19:15****C 424/C 424/D 247****M. Spöhrer****Fr 14.6., 13:30–18:30****D 406****Sa 15.6., 9:00–12:30****H 306**

20% der deutschen Studenten verwenden leistungssteigernde Substanzen. Lance Armstrong verliert 7 Tour-de-France-Titel nach der großen Beichte: Ja, er habe verbotene Substanzen eingenommen – aber das wäre im Radsport so „wie Reifen aufpumpen und Wasserflaschen auffüllen“. Bonbonbunte Homepages werben für Schönheits-OPs, als handele es sich dabei um eine Beauty-Anwendung. Der Einsatz von Prothesen löst Debatten über sportliche Fairness aus, als der „Fastest Man on no legs“ Oscar Pistorius auf Carbon-Blades bei den olympischen Spielen startet. Pränatale Implantationsdiagnostik und „Genetic Engineering“ sind längst fester Bestandteil ethisch-medialer Diskurse: Physisches und geistiges Enhancement ist in aller Munde.

Ist das noch normal? Muss jedem selbst überlassen werden, auf welche Weise er sich (und seine Kinder) optimiert? Sind solche Optimierungen von Körper und Geist fair? Wo sind die Grenzen solcher Leistungssteigerungen? Gibt es ein Limit? Und: Ist das noch menschlich?

Das Seminar beschäftigt sich mit der gesellschaftlichen Realität des Enhancement in Medien und Berichterstattung und behandelt auch fiktionale Werke, Bücher und Filme zum Thema. Ziel ist, eine möglichst differenzierte Wahrnehmung des Phänomens zu erreichen und seine ethische Bedeutung fundiert diskutieren zu können.

EPG 2